

dabei mit Scheltworten. Meistens endet der Hader mit Totschlag und Blutvergießen. Aber auch über Ausöhnung von Feinden, über die Anknüpfung verwandtschaftlicher Verbindungen, über die Wahl von Fürsten, über Frieden endlich und Krieg pflegt man beim Belage Rat zu halten, als wenn zu keiner anderen Stunde der Geist fähiger sei, einen einfachen Gedanken zu erfassen und für einen großen sich zu erwärmen. So lebt hier noch ein Volk, das ohne Arglist, ohne Verschlagenheit die Geheimnisse der Brust in fröhlicher Stunde erschließt. Klar und offenbar wird die Gesinnung eines jeden. Tags darauf wird eine neue Beratung abgehalten. So ist beiden Zeiten ihr Recht geworden. Sie beraten, wenn sie zur Verstellung unfähig sind, sie beschließen, wenn sie nicht irren können.

Ihr Getränk bereiten sie aus Gerste oder Weizen; entfernt ähnlich schmeckt es dem Weine. Die dem Rheine benachbarten Völker kaufen aber auch Wein. Einfach sind die Speisen: wildes Obst, frisches Wildbret und saure Milch. Ohne Aufwand, ohne Ueberbissen stillen sie den Hunger. Dem Durste gegenüber zeigt man sich nicht in gleicher Weise mäßig. Wer hier der Trunksucht Vorschub leistet und soviel herbeischafft, als sie wünschen, der möchte sie ebenso leicht durch dieses Laster als durch Waffengewalt besiegen.

Von Schaustellungen ist ihnen nur eine bekannt, die sich bei jeder Versammlung wiederholt: junge Leute, denen das Spiel Freude macht, tanzen nackt zwischen Schwertern und drohenden Framéen, — die Übung bewirkt ein kunstvolles Spiel, das kunstvolle Spiel Anmut — nicht um des Gewinnes oder Lohnes willen, wenn auch der kühne Scherz nicht unbelohnt bleibt, sondern zur Freude des Zuschauers. Das Würfelspiel, sonderbar genug, treiben sie wie ein ernstes Geschäft mit solcher Verwegenheit beim Gewinn und Verlust, daß, wenn alles verspielt ist, sie auf den letzten verzweifelten Wurf ihre Freiheit und Person setzen. Willig folgt der Verlierende in die Knechtschaft. Vielleicht der jüngere und stärkere Mann, läßt er sich doch geduldsig binden und zum Verlaufe führen. Welche Hartnäckigkeit in einer so verkehrten Sache! Sie selbst nennen es Treue dem gegebenen Worte. Knechte dieser Art verhandeln sie weiter, um der Beschämung wegen des Sieges überhoben zu sein.

Beim Leichenbegängnis überbietet man sich nicht mit eitlem Prunk. Nur dies allein verlangt des Landes Brauch, daß die Leichen bedeutender Männer mit einer bestimmten Holzart verbrannt werden. Der Holzstoß wird nicht mit Teppichen oder Räucherwerk bedeckt. Nur die Waffen folgen allen, einigen auch das Streitroß in die Flammen. Über dem Grabe erhebt sich ein Nasenhügel. Die Ehre eines hohen, gewaltigen Grabmals verschmähen sie als eine Last für den Toten. Klagen und Tränen entsagen sie schnell, langsam dem Schmerz und Gram, Trauer geziemt der Frau, dem Manne treue Erinnerung.

d. Das staatliche Leben im Frieden. Bei der Wahl der Könige entscheidet adlige Herkunft, bei der der Herzöge eigener Laten Verdienst. Doch herrschen die Könige nicht mit unbeschränkter oder willkürlicher Gewalt; und die Herzöge sichern sich, mehr zum Vorbilde als zum Befehle gewählt, ihren Vorrang mehr durch die Bewunderung, die sie erwerben, wenn sie tapfere Taten vollbringen, sich hervortun und vor dem Heere kämpfen.